

# Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Im Spannungsfeld zwischen gestern und morgen will sich die Konservatorium Wien Privatuniversität in den nächsten Jahren zu einer unverwechselbaren Kunsthochschule entwickeln. Ein breites Studienangebot, flache Hierarchien und enge Kooperationen sollen dabei helfen. »

Die Konservatorium Wien Privatuniversität ist eine junge Universität mit langer Geschichte. Im Gegensatz zu vielen anderen Privatuniversitäten wurde sie nicht neu gegründet, sondern vielmehr umgewandelt.

Die Ursprünge der Konservatorium Wien Privatuniversität (KWPU) gehen auf den Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Die Stadt Wien wollte damals breiten Bevölkerungsschichten den Zugang zu künstlerisch-musikalischer Bildung auf höchstem Niveau ermöglichen – 1945 wurde das Konservatorium der Stadt Wien als Teil der Wiener Musiklehranstalten gegründet. Der Anspruch des Konservatoriums war es stets, Spitzenleistungen in der Musik und den darstell-

den Künsten hervorzubringen. Um dem auch in Anbetracht von veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Folge zu leisten, wurde Ende der 90er Jahre eine Neuorientierung nötig. Die Devise lautete: Weg von der Ausbildung qualifizierter Laien, hin zu einer starken Professionalisierung. 2004 wurde das Konservatorium aus der Wiener Gemeindeverwaltung ausgegliedert und zur GmbH umgewandelt. Dieser Schritt öffnete das Tor zur Privatuniversität. Ein Jahr später, im Juni 2005 war es so weit: Die Konservatorium Wien Privatuniversität war geboren.

„Die Umwandlung war nicht einfach bei einer Institution, die so vielfältig und komplex ist“, sagt Ranko Markovic, künstlerischer Leiter der KWPU. Er weiß, wovon er

spricht, schließlich war er schon vor der Umwandlung als Direktor der Wiener Musiklehranstalten tätig und hat den gesamten Akkreditierungsprozess begleitet. Heute leitet der ausgebildete Konzertpianist die KWPU gemeinsam mit Gottfried Eisl, der für die kaufmännischen Belange zuständig ist. Konservatorium Wien Privatuniversität, das heißt: 850 Studierende und 295 Mitarbeiter an drei Standorten, in 12 Abteilungen, über 30 Bachelor und Masterstudiengängen, drei Universitätslehrgängen und mehreren Vorbereitungslerngängen.

Die Breite des Angebotes ist dabei ein Alleinstellungsmerkmal der KWPU. Von den verschiedenen Instrumentalausbildungen über Oper, musikalisches Unterhaltungstheater, Jazz, Musikleitung, Komposition, Alte Musik, Schauspiel und Tanz wird an der Konservatorium Wien Privatuniversität alles gelehrt. Besonders ist auch die ausgeprägte Internationalität: Der Anteil ausländischer Studierender, die Hälfte davon aus Nicht-EU-Ländern, ist heuer erstmals in etwa gleich hoch wie jener an Studierenden mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Wien sei einfach DIE Stadt für Musiker, betont Ranko Markovic.

Mit der jetzigen Organisationsform ist der künstlerische Leiter sehr zufrieden: „Wir können das Beste aus beiden Welten – öffentlich und privat – unter einem Dach vereinen.“ Auf der einen Seite steht die gesicherte Finanzierung: Die KWPU steht zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Wien, jeder Studienplatz wird mit durchschnittlich 20.000 Euro gefördert. Die Studienbeiträge von Seiten der Studierenden können so mit 220 Euro im Semester sehr gering gehalten werden.

AUF DER ANDEREN SEITE bietet die Privatuniversität ein hohes Maß an Flexibilität, Modernität und Autonomie. Eine Autonomie, die Ranko Markovic besonders schätzt: „Kunstuniversitäten in von außen aufgedrückte, vorgeschriebene Strukturen zu pressen, halte ich für schwierig. Für die Kunstschöpfung ist die Autonomie ein großer Vorteil.“ Die KWPU setzt die Autonomie vor allem im Bereich der Organisation um. Auf die Einrichtung von akademischen Hierarchieebenen wird bewusst verzichtet.

Ranko Markovic spricht von Kollegen, nicht von Sekretärinnen, es gibt keine Professoren sondern Lehrende, er selbst ist nicht Rektor sondern künstlerischer Leiter. Äußerlichkeiten, an denen sich das Klima im Haus sehr gut ablesen lässt. Auch das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

„Die Lehrkräfte bringen sich gerne ein. Sie kommen nicht nur her, um ihre Stunden abzuhalten, sie sind gerne hier und verbringen gerne Zeit mit den Studierenden. Die menschliche Ebene ist sehr wichtig“, sagt Markovic. Auch der künstlerische Leiter selbst nimmt die Studierenden persönlich wahr: 80 Prozent kennt er vom Sehen, die Hälfte davon beim Namen.

DASS ES IM HAUS nicht mehr Konkurrenzkampf zwischen den Studierenden gibt, erklärt sich Ranko Markovic so: „Wir haben in den einzelnen Sparten so wenig Studierende – fünf bis zwölf in einem Jahrgang –, dass sich keine wirklichen Gruppen bilden können. Alle sind aufeinander geworfen, das bedingt einen gewissen Integrationszwang.“ Zum guten Klima tragen auch gemeinsame Projekte der verschiedenen Sparten bei. „Durch das gemeinsame Schaffen findet eine gewisse Entkrampfung statt“, sagt Markovic.



Foto: KWPU/Susanne Stemmer

Die Interdisziplinarität sorgt nicht nur für gute Stimmung, sondern auch für einen hohen Output. So entstehen auch viele der rund 500 Produktionen im Jahr, mit denen sich die KWPU zu einem sehr aktiven Veranstalter macht. Das Spektrum reicht von Klassenabenden bis hin zu aufwändigen Tanz-, Theater- oder Musiktheaterproduktionen. Die starke Öffnung nach außen – alle Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich – gibt den Studierenden die Gelegenheit, sich im professionellen Kulturbetrieb mit seinen vielseitigen Anforderungen zu erproben, wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln, Netzwerke zu knüpfen sowie einen einmaligen Einblick in die Szene zu gewinnen. Dass sich das lohnt, zeigt der Erfolg der Absolventinnen und Absolventen. Sowohl national als auch international. „Gut die Hälfte der Studierenden sind im Sinne ihrer beruflichen Vision gut unterwegs“, meint Ranko Markovic. In der Abteilung Schlagwerk haben 80 bis 90 Prozent der Absolventen Spitzenpositionen in Orchestern. In anderen Bereichen wie Ballet stehen die Chancen nicht ganz so gut. „Bei zehn Tanzkompanien weltweit ist es schon rein statistisch nicht sehr wahrscheinlich, einen Posten zu ergattern“, sagt Ranko Markovic. „Die gute Vernetzung der Lehrenden und der Standort Wien tragen sicherlich auch ihren Beitrag zum Erfolg der Studierenden bei“, so der künstlerische Leiter weiter.

VERNETZUNG ist an der KWPU generell ein wichtiges Thema. Bildungseinrichtungen, die Wirtschaft und Kulturbetriebe sind wichtige Partner. Mit der Fachhochschule St. Pölten gibt es beispielsweise seit kurzem eine intensive Zusammenarbeit: Studierende der Eventtechnik zeichnen regelmäßig Konzerte und Veranstaltungen auf. So erhalten sie Pra-

xis im Bereich Mitschnitt-Technik und auch die Studierenden der KWPU profitieren: Aufnahmen und Dokumentationen können in der Ausbildung verwendet werden.

Die Wirtschaft unterstützt die KWPU bei der Ausrichtung des Fidelio-Wettbewerbes. Der Wettbewerb findet mittlerweile zum 9. Mal statt. In den Sparten Interpretation und Kreation geben die StudentInnen ihr Können zum Besten. Als Preis winken Stipendien. Ranko Markovic bezeichnet den Fidelio Wettbewerb als Extracurriculum, das sich herausgebildet hat. „Dort passieren Dinge, die wichtig sind, im täglichen Lehrbetrieb aber untergehen. Gerade für den Kreativbereich ist der Wettbewerb eine Enklave und ein Innovationstank“, sagt der künstlerische Leiter. Auch außerhalb der KWPU ist der Fidelio zur gelungenen Marke geworden. So ist er auch in vielen Lebensläufen erfolgreicher Künstler zu finden.

Ranko Markovic wünscht sich trotzdem noch intensivere und strukturiertere Kooperationen. „Ich sehe die Konservatorium Wien Privatuniversität in Zukunft noch stärker vernetzt. Durch die Bewältigung der eigenen Vergangenheit haben wir uns in den ersten fünf Jahren sehr stark auf uns selbst beschränkt, auch beschränken müssen. In Zukunft werden wir Kooperationen noch stärker anstreben. Da sehe ich noch viel Potenzial“, sagt er.

FÜR DIE ZUKUNFT hat sich die KWPU viel vorgenommen. Ranko Markovic möchte die Privatuniversität in 20 Jahren als unverwechselbare Kunsthochschule sehen: „Hier sollen Künste einerseits im Sinne ihrer gesellschaftlichen Stellung und andererseits im Sinne ihrer innovativen Kraft gut vertreten sein.“ Im Bachelorbereich ist die KWPU grundsätzlich schon sehr zufrieden. Das Masterprogramm soll in den nächsten Jahren jedoch behutsam – aber doch mutig – neu aufgestellt werden. Ranko Markovic fasst zusammen: „Im Bachelorbereich wollen wir besser werden, im Masterbereich anders.“ Neue Profile sollen entstehen, Forschung und Innovation sollen an Bedeutung gewinnen. Es gilt, neue Räume, neue Ausdrucksmöglichkeiten und Materialien zu erkunden, die Interaktion zwischen den Bereichen Kunst und Technik beziehungsweise Kunst und Medien zu beforschen.

Die Zukunft hat also bereits begonnen an der KWPU. Der nächste große Schritt ist die Reakkreditierung. Die Prüfung ist bereits im Gange, bis Juni 2010 muss der positive Bescheid kommen. Ranko Markovic ist optimistisch: „Wir tun alles, was dazu notwendig ist. In den ersten fünf Jahren als Privatuni haben wir uns enorm bemüht.“

## Konservatorium Wien-Privatuniversität

Leitung: Ranko Markovic,  
Gottfried Eisl

Gesamtangebot: 33 Studiengänge

Kosten/Semester:  
zwischen 220 und 1.000 Euro

Adresse: Johannesgasse 4a, 1010 Wien  
Internet: www.konservatorium-wien.ac.at  
Telefon: +43 1 512 77 47  
E-Mail: office@konswien.at